

## Lehrerfortbildungen Januar bis Juni 2012

Weitere Informationen zu den Fortbildungsangeboten auf unserer Website: [www.pz-ffm.de](http://www.pz-ffm.de)

Dienstag, 31. Januar 2012, 14.30–17.00 Uhr  
Oskar und Emilie Schindler Lernzentrum,  
Museum Judengasse, Börneplatz,  
Kurt-Schumacher-Str. 10, Frankfurt am Main

### Schindlers Liste im Unterricht

Durch den Film Schindlers Liste von Steven Spielberg aus dem Jahr 1993 wurde der deutsche Fabrikbesitzer Oskar Schindler weltberühmt, der unter Einsatz seines Lebens und seines gesamten Vermögens fast 1.100 Juden vor dem sicheren Tod im Vernichtungslager Auschwitz rettete.

Der historische Spielfilm hat eine außerordentliche Breitenwirkung auf die Wahrnehmung des Holocaust gehabt. Schülerinnen und Schüler kennen ihn nicht nur durch den Schulunterricht, sondern aus dem Fernsehprogramm oder durch die Ausleihe aus der Videothek. Ursula Trautwein hat sich zusammen mit ihrem Ehemann, dem Probst Dieter Trautwein bereits in den 1960er Jahren um die Anerkennung Oskar Schindlers bemüht. Sie wird im Rahmen der Fortbildung davon berichten.

Mit diesem Zeitzeugengespräch und durch die Vorstellung von weiteren Zugangsformen zur schillernden Persönlichkeit Oskar Schindlers werden die Möglichkeiten einer medienkritischen Auseinandersetzung mit Inhalten des Filmes deutlich.

Die Arbeitsmöglichkeiten für Schulklassen im Oskar und Emilie Schindler Lernzentrum und die Kooperationsveranstaltungen mit den E-Kinos werden vorgestellt.

Leitung: Dr. Martin Liepach, Gottfried Kößler

Mittwoch, 15. Februar 2012, 14.30–17.00 Uhr  
Jüdisches Museum Frankfurt, Untermainkai 14/15,  
Vortragsraum

### Update: Schullektüren zum Holocaust

Seit Jahrzehnten hat sich ein fester Kanon von Jugendliteratur etabliert, die zum Thema NS und Holocaust im Deutschunterricht ab Klasse 6 gelesen wird. Neben »Damals war es Friedrich« und dem Tagebuch der Anne Frank gibt es noch einige wenige Texte, die in den Lehrplänen benannt werden.

Durch diese Festlegungen werden lange überholte Inhalte und Formen der Reflexion und des Erzählens über das Leben in der Zeit des Nationalsozialismus und die Verbrechen an Juden und anderen Verfolgten an die heutigen Jugendlichen weitergegeben. Das Angebot an Jugendbüchern zu diesem Themenfeld ist schwer zu überschauen, jährlich erscheinen neue Romane, Comics und Sachbücher. Viele dieser Bücher entsprechen zeitgemäßen Anforderungen an Inhalt und literarische Form.

In dieser Fortbildung stellen wir Beispiele für Lektüren vor, die für den Unterricht geeignet und durch Materialien und methodische Konzepte erschlossen sind. Das geschieht anschaulich, es werden Textpassagen gelesen und Unterrichtsmaterialien vorgestellt.

Weiter werden wir Kriterien vorstellen und diskutieren, die bei der Auswahl solcher Texte aus der Sicht der Unterrichtskonzeption und aus inhaltlicher Sicht leitend sein sollten.

Leitung: Gottfried Kößler, Manfred Levy

Wochenendseminar, 25. bis 27. Februar 2012  
Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte  
Weimar, Jenaer Str. 2/4, 99425 Weimar

### »Verunsichernde Orte«

Die Arbeit an Gedenkstätten eröffnet vielfältige pädagogische, gruppendynamische und demokratiepädagogische Fragen zur eigenen Haltung und zum Umgang mit Teilnehmenden und Vermittlungsmedien. »Verunsichernde Orte« ist ein Fortbildungsangebot, das unter Mitarbeit von 12 Gedenk- und Bildungsstätten aus Deutschland, Österreich und entwickelt wurde.

Das Seminar bietet pädagogischen Fachkräften, insbesondere auch LehrerInnen, die regelmäßig Gedenkstätten mit Gruppen besuchen, einen Rahmen zur Selbstreflexion und zum gemeinsamen Reflektieren über realistische Ziele und angemessene Methoden für den Einbezug eines Gedenkstättenbesuchs in die Vermittlung des Themas Nationalsozialismus.

Das Seminar richtet sich in erster Linie an Lehrkräfte und PädagogenInnen der historisch-politischen Bildung, es ist aber auch für sonstige Interessierte offen.

Das Seminar ist vom IQ Hessen als Lehrerfortbildung akkreditiert.

Leitung: Mehmet Can und Barbara Thimm

Auskunft: [kontakt@verunsichernde-orte.de](mailto:kontakt@verunsichernde-orte.de)

Anmeldung: Dr. Frank König, [koenig@ejbweimar.de](mailto:koenig@ejbweimar.de)

Donnerstag, 23. Februar 2012, 14.30–17.00 Uhr  
Pädagogisches Zentrum Frankfurt, Seckbacher Gasse 14

### Jüdisches Leben, Nationalsozialismus und Holocaust als Themen im Grundschulunterricht

Möglichkeiten und Grenzen, mit älteren Grundschulkindern über diese nicht immer einfachen Themen zu sprechen, werden in dieser Fortbildung thematisiert.

Einschlägige hilfreiche Kinderbücher zum jüdischen Leben heute, zur Verfolgung in der NS-Zeit und zur Hilfe für Verfolgte werden vorgestellt und kritisch betrachtet.

Ein Kinderstadtführer zum früheren Jüdischen Leben in einer hessischen Kleinstadt, der auch die Einschnitte für die jüdischen Familien durch die NS-Verfolgung und ihre Schicksale beschreibt, wird präsentiert.

Leitung: Monica Kingreen

Mittwoch, 7. März 2012, 14.30–17.00 Uhr  
Jüdisches Museum Frankfurt, Untermainkai 14/15,  
Vortragsraum

### Interkultureller Dialog: Begegnung Judentum – Islam

Das Thema Judentum wird in der Schule meistens mit der Erinnerung an den Nationalsozialismus und die Shoah thematisiert. Die Auseinandersetzung mit der jüdischen Religion erfolgt oft nur im Religions- oder Ethikunterricht. Hier kommt der Aspekt »Jüdisches Leben heute in Deutschland« zu kurz. Die Fortbildung vermittelt anschaulich die Grundzüge der jüdischen Religion.

Das Bild über den Islam ist in der breiten Öffentlichkeit durch die Medienberichterstattung, die vorwiegend im Kontext von Terrorismus und Fundamentalismus steht, einseitig geprägt. Darüber hinaus wird

der Islam mit medial geprägten Stichworten wie Kopftuchdebatte, Moscheenstreit und Diskussionen über die Höhe von Minaretten assoziiert. Hintergrundwissen und Basiskonzepte, die für ein Gesamtverständnis notwendig wären, sind oft nur bruchstückhaft vorhanden oder fehlen gänzlich.

Wie sehen muslimische und jüdische Lebenswirklichkeiten in Frankfurt aus?

Die Fortbildung richtet sich an alle, die sich mit den Grundlagen der beiden Religionen auseinandersetzen möchten. Hierbei werden Einblicke in beide Welten gewährt und insbesondere die alltagsweltliche Bedeutung der Religion und deren Umsetzung veranschaulicht, Gemeinsamkeiten und Unterschiede dargestellt.

Welche antisemitischen aber auch islamfeindliche Erscheinungsformen gibt es und in wie weit wirken sie in den Schulalltag hinein?

Leitung: Dr. Türkân Kanbıçak, Manfred Levy

---

Dienstag, 20. März 2012, 15.00–17.00 Uhr  
Jüdisches Museum Frankfurt, Untermainkai 14/15

### **BILD Dir dein Volk! Axel Springer und die Juden**

*Kuratorenführung in der Ausstellung*

Axel Springer (1912–1985) war der größte deutsche Medienunternehmer der Nachkriegsgeschichte. Zudem war er eine Persönlichkeit, die polarisierte und an zahlreichen politischen Auseinandersetzungen der Nachkriegszeit beteiligt war. Fast unbekannt ist, dass er sich persönlich und in seinem Verlag einem radikalen „Versöhnungsprojekt“ Juden und dem jungen israelischen Staat gegenüber verschrieb. Die Ausstellung handelt von der Person Axel Springers und ihren Kontrahenten und beleuchtet, welche Bedeutung seine Haltung zu den Juden und zu Israel für die deutsch-jüdische Nachkriegsgesellschaft hatte.

Die Ausstellung wird vom 15. März bis 29. Juli 2012 im Jüdischen Museum gezeigt.

Führung: Dr. Dmitrij Belkin

---

Mittwoch, 25. April 2012, 14.30–17.00 Uhr  
Treffpunkt: Geschichtsbüro Friedberger Anlage 5/6, im Hochbunker

### **Rundgang im Ostend auf den Spuren der jüdischen Vergangenheit**

*Lehrerfortbildung in Kooperation mit der Initiative 9. November*

Der Rundgang zu diversen Orten in diesem ehemals stark jüdisch geprägten Viertel ermöglicht Einblicke in die Geschichte jüdischen Lebens in Frankfurt. Das Frankfurter Ostend hatte im Jahr 1895 mit etwa 45 Prozent den höchsten Anteil an jüdischer Bevölkerung in der Stadt. Die größte Synagoge Frankfurts wurde im Jahre 1907 an der Friedberger Anlage festlich eingeweiht. Im Ostend gab es diverse soziale und religiöse Einrichtungen wie Thora-Schulen, Suppenanstalt, Krankenhäuser und Kindergärten. Das Viertel war auch durch die neo-orthodoxe Bewegung des Rabbiners Samson Raphael Hirsch geprägt, die europaweit in der jüdischen Welt eine starke Bedeutung hatte. Auch ostjüdische Einwanderer prägten das Ostend. In der NS-Zeit wurde es Zufluchtsort für jüdische Menschen aus dem weiten Umland Frankfurts. Die Großmarkthalle wurde 1941/1942 zum Ausgangspunkt der Frankfurter Massendeportationen. Von hier aus wurden die jüdischen Bewohner des Viertels verschleppt und später ermordet. Nach dem Krieg entwickelten sich hier langsam neue Anfänge jüdischen Lebens in Frankfurt.

Nach dem Rundgang wird die Erinnerungsarbeit der Initiative 9. November von einem Mitglied der Initiative vorgestellt.

([www.initiative-neunter-november.de](http://www.initiative-neunter-november.de))

Anschließend kann im Bunker an der Friedberger Anlage die Ausstellung »Ostend – Blick in ein jüdisches Viertel« erkundet werden.

Leitung: Monica Kingreen und Claudia Willms

---

Mittwoch, 9. Mai 2012, 14.30–17.00 Uhr  
Museum Judengasse, Börneplatz,  
Kurt-Schumacher-Str. 10, Frankfurt am Main

### **»Gegen den Strom« – Solidarität und Hilfe für verfolgte Juden in Hessen während der NS-Zeit**

*Einführung in die Ausstellung*

Menschen, die in Hessen jüdischen Verfolgten während der NS-Zeit zur Seite standen und ihnen halfen, stehen im Mittelpunkt dieser Ausstellung. Lange Zeit ist ihr Wirken verschwiegen und nicht öffentlich thematisiert worden. Die Ausstellung ist insbesondere für die pädagogische Nutzung konzipiert.

Nach einer thematischen Einführung wird die Ausstellung in ihren verschiedenen Bereichen von Solidarität, Hilfe und Rettung vorgestellt. Die Möglichkeiten zur Arbeit mit Schulklassen in der Ausstellung werden erläutert.

Die Ausstellung wird vom 8. Mai bis Oktober 2012 im Museum Judengasse gezeigt. Später wird sie als Wanderausstellung in verschiedenen Orten Hessens zu sehen sein.

Leitung: Monica Kingreen

---

Montag, 4. Juni 2012, 14.30–17.00 Uhr  
Eintracht Frankfurt Museum, Commerzbank Arena,  
Mörfelder Landstr. 362

### **Schlappekicker und »Judebube« Juden im deutschen Fußball**

Vor genau 80 Jahren, im Jahr 1932, spielten Eintracht Frankfurt und Bayern München das Endspiel zur deutschen Fußballmeisterschaft aus. Das Finale bescherte dem FC Bayern München die erste deutsche Meisterschaft (2:0) in seiner Vereinsgeschichte. Beide Clubs galten in ihrer damaligen Zeit als »Judenclubs«. Die Bayern wurden von Richard Kohn trainiert, der 1933 emigrierte. Die Frankfurter »Schlappekicker« erfreuten sich der Unterstützung der weltgrößten Hausschuhfabrik, der Firma J. & C. A. Schneider, die im Nationalsozialismus »arisert« wurde.

Im Vorfeld der Fußballeuropameisterschaft 2012 erinnern wir in Kooperation mit dem Eintracht Frankfurt Museum an das Erbe und den Anteil jüdischer Fußballer, Funktionäre und Clubtrainer im deutschen Fußball.

Leitung: Dr. Martin Liepach, Matthias Thoma (Eintracht Frankfurt Museum)

---

Vorankündigung:

Donnerstag, 30. August 2012, 15.00–17.30 Uhr  
Freilichtmuseum Hessenpark, Laubweg 5,  
61267 Neu-Anspach

### **Hessenpark – Lernort zur Geschichte Jüdischen Lebens für die Klassen 4 bis 10**

*Lehrerfortbildung in Kooperation mit dem  
Freilichtmuseum Hessenpark*

Im Hessenpark werden zwei ehemalige Synagogen präsentiert. Die ehemalige Synagoge von Nentershausen ist zusammen mit einer Mikwe (Ritualbad) etwa im Zustand von 1925 zu sehen. Das wieder aufgebaute Synagogengebäude von Groß-Umstadt wird nach einer Renovierung im Juni 2012 wieder öffentlich zugänglich sein. Darin werden zwei Ausstellungen zum Jüdischen Leben in Hessen und auch zu den Schwierigkeiten der Erinnerung nach 1945 gezeigt. In der Fortbildung werden die Möglichkeiten des Lernortes Hessenpark zum Jüdischen Leben vorgestellt und diskutiert.

Leitung: Monica Kingreen

---